Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 35 (1962)

Heft: 11

Artikel: Querschnitt über die Arbeit der Zentren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Querschnitt über die Arbeit der Zentren

Beim Zeughaus Solothurn fehlten nur die feldmarschmässig ausgerüsteten Pioniere,

um den Eindruck eines Einrückungstages einer Übermittlungseinheit zu vervollständigen. Berge von Material fanden die elf Freiwilligen des Materialfassungsdetachementes im Zeughaus Solothurn vor, als sie um 9 Uhr anrückten. Fast hatte der Berichterstatter Angst vor dem eigenen Mut, als er seinerzeit dem Vorstand der Sektion vorschlug, an der diesjährigen Übung das Hauptzentrum zu übernehmen. Eine Stunde später waren aber alle acht VW-Bus, die zwei Grossstationen, die weitere nicht unbedeutende Menge an Material zum Schulhaus Zuchwil transportiert und fein säuberlich deponiert. Man wartete der Dinge . . . Um 13 Uhr war es dann so weit, dass die Sektion dem Übungsinspektor, Oberst i. Gst. Gruenholzer, zur Befehlsausgabe gemeldet werden konnte. Nach zehn Minuten hatte ein jeder seine Aufgabe, ein emsiges Treiben hob an. Dreieinhalb Stunden später war das Hauptzentrum I einsatzbereit. Für die Gäste hatte die Sektion im Krummen Turm zu Solothurn einen Empfang arrangiert, zu dem sich zu unserer Freude auch der Waffenchef, Herr Oberstdivisionär Büttikofer, Herr Hptm. Staedeli von der Abteilung für Übermittlungstruppen, Herr Kappeler von der Firma Autophon, Herr Kiefer, Zeughausverwalter und weitere Gäste, eingefunden hatten. Mit einem aus dem Keller der Bürgergemeinde Solothurn spendierten Trunk wurden die Gäste bewirtet, ehe man sich zur Besichtigung der Arbeiten nach Zuchwil begab. Um 17 Uhr vereinigte man sich im Haushaltungsschulzimmer zu einem gemeinsamen Nachtessen aller Übungsteilnehmer, zu denen inzwischen auch die beiden Sektionen Biel und Olten gestossen waren. Es war das die Stärkung, die Ruhe vor dem Sturm, der genau um 18 Uhr begann. Wieviele Verbindungen innert nützlicher Frist zustande kamen, weiss der Berichterstatter nicht. Um 19 Uhr standen jedenfalls nur noch zwei Meldungen aus, nachdem über das Telephonnetz, das — zur Ehre der Telegräphler sei's gesagt — punkt 16.30 Uhr einsatzbereit war, Abmachungen verschiedenster Art getroffen worden waren. Eine der beiden Großstationen machte von Anfang nicht mit, sie sorgte dafür, dass unsere Gerätemechaniker nicht ohne Arbeit blieben. Um 21 Uhr war auch der Defekt am Sender behoben; dass die Verbindung die ganze Nacht hindurch nicht zustande kommen wollte, lag dann schlussendlich nicht mehr an den Geräten, sondern an den Leuten, die sie bedienten . . . Nach einem Wutausbruch unseres Chefs Funk über die letzte noch ausstehende SE-222-Verbindung, der via Telephon auch die Gegenstation zu hören bekam, klappte es dann auch über Funk zum andern Hauptzentrum. Abschliessend sei festgestellt, dass es in bezug auf Bedienung der Funkfernschreiber einfache elementare Grundregeln gibt, die zu beachten sind. Es sollte einfach nicht mehr vorkommen, dass eine ETK-R-Verbindung deshalb umsteht, weil im gleichen Zentrum alle KFF und ETK-R an die gleiche Erde angeschlossen wurden. Es geschah das nicht im Hauptzentrum . . . Die Nacht haben sich wieder verschiedene um die Ohren geschlagen. Es war das aber unbedingt notwendig, damit auf allen Linien der Telegrammverkehr weiter gehen konnte. Um 9 Uhr war es dann endlich so weit, dass sämtliche vom Hauptzentrum I ausgehenden Verbindungen (es waren insgesamt 19) funktionierten, so dass der Endspurt in Vollbesetzung ausgetragen werden konnte.

Glücklich sind diejenigen Sektionen, die in ihren Reihen Fachleute besitzen, die die Zivilanschlüsse selber herstellen können. Im Hauptzentrum I waren insgesamt 13 Anschlüsse zu bewerkstelligen.

Nach den Abbrucharbeiten, die wiederum in sehr flottem Tempo vor sich gingen, vereinigten sich um 13.30 Uhr die 66 Teilnehmer wiederum im Haushaltungsschulzimmer zu einem feudalen Mittagsmahl. Bei dieser Gelegenheit sei der lobenswerte Idealismus erwähnt, den unsere Köche unter der Leitung von Gemeindeschreiber Otto Bucher an den Tag legten. Die vier Herren haben — ohne dass die Mitglieder des EVU sind — ein Wochenende geopfert, um die Verpflegung in so hervorragender Weise zuzubereiten. Erwähnung verdient auch die Gattin unseres Vizepräsidenten, Frau Studer, die für die Reinigung des Geschirrs besorgt war. Um 16 Uhr war das Material wieder im Zeughaus deponiert und etliche liessen die Übung bei kameradschaftlichem Zusammensein im Stammlokal ausklingen. Zu diesen allerdings gehörte der Berichterstatter nicht mehr . . .

Zusammenfassend: Die Operation Lotus war für uns ein Erfolg! Es war ein Anlass, bei dem auftretende Schwierigkeiten in flotter kameradschaftlicher Weise gemeinsam gelöst wurden. Auch der Übungsleiter, Oblt. Werner Küpfer, nahm sich einen guten Eindruck mit nach Hause von der Arbeit im Hauptzentrum I. Und wir unsererseits wollen ihm bestätigen, dass wir seine Vorbereitung der ganzen Operation Lotus eindeutig, klar und übersichtlich fanden und dass wir uns gewissen Kritiken anderer Sektionen in dieser Beziehung nicht anschliessen können. öi.

Gemeinschaftsarbeit von vier Sektionen in Wettingen

Die Operation Lotus, die für die Sektionen Uster, Zürich, Zürichsee rechtes Ufer und Baden im Zehntenhofschulhaus in Wettingen stattfand, wurde zu einem grossen Erfolg, der nur durch den selbstlosen Einsatz aller Teilnehmer erreicht werden konnte. Wir möchten all denen, die ein Wochenende zur Verfügung gestellt haben, für ihren Einsatz bestens dan-

ken. Die Verbindungen klappten sehr gut und der Betrieb ging reibungslos vonstatten, so dass jeder befriedigt auf seine Arbeit zurückblicken kann. Da unser Zentrum ein Hauptzentrum war, von denen es nur zwei gab, kamen entsprechend viele Besucher, die sich über unsere Arbeit orientierten und über deren Eindrücke in der Tagespresse zu lesen war. Solche Übungen, die einen grossen Aufwand benötigen und viel Arbeit erfordern, sind eine der wenigen Gelegenheiten, andern Leuten Einblick in unser Tätigkeitsgebiet zu gewähren und für uns Reklame zu machen. Die Gemeinde Wettingen, die uns erstklassige Räume in mehr als genügender Anzahl zur Verfügung stellte, trug zur Erleichterung der Lösung unserer Aufgabe bei, und wir möchten dem Gemeinderat, der Schulpflege und dem Elektrizitätswerk den besten Dank aussprechen. Hoffen wir, eine spätere Übung im gleichen Rahmen werde die gleiche Unterstützung der Zivilbevölkerung finden und zu einem ebenso grossen Erfolg wie die Operation Lotus werden. Le

Eine grossartige Stimmung fand die Sektion Bern im Nebenzentrum Thun vor

Zwar nicht mit einem eigenen Übermittlungszentrum (unsere Mannen waren entweder im WK oder sonst nicht abkömmlich), sondern mit 16 FHD und Soldaten aller Grade versuchten wir, unseren Kameraden in Thun zu helfen. Obwohl fast 300 Männer Mitglieder im EVU Bern sind und die Frauen einen verschwindend kleinen Prozentsatz ausmachen, war unsere Delegation mit 8 FHD und 8 Männern vertreten. Im Laufe des Nachmittages meldeten wir uns beim Übungsleiter Thun, Fw. Stucki. Sehr freundlich wurden wir von allen begrüsst, die Stimmung war bereits von Anfang an herzlich und man spürte den guten Kameradschaftsgeist aus der ganzen Thuner Sektion heraus.

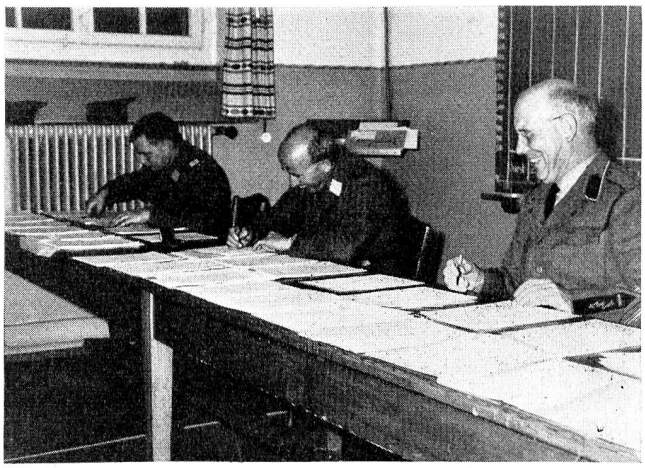
Für uns FHD hatte man im Wachlokal ein Kantonnement eingerichtet, wo in der Freizeit ausgeruht werden konnte — sogar geheizt war diese wohnliche Stätte. Etwas kritisch betrachteten wir am Anfang ein paar merkwürdige Gestalten, die fleissig und mit Feuereifer die Küche und Kantine bedienten, denn sie trugen nur Überkleider und uralte Käppi. Auf Befragen hin entpuppten sie sich als Jungmitglieder, denen hier ein besonderes Chränzli gewunden werden soll. Während des ganzen Einsatzes sah man sie überall, wissbegierig hielten sie an den Apparaten aus und schauten, ob sie etwas abgucken und lernen konnten. Keine Arbeit war ihnen zuviel und immer waren sie guter Laune und hilfsbereit. Bravo!

Punkt 18 Uhr wurde der Betrieb aufgenommen, der beim Draht und beim Brieftaubendienst auch sofort klappte. Der Funk schien einige Anfangsschwierigkeiten gehabt zu haben, was den Stolz der anderen beiden Sparten natürlich nur hob. Während der ganzen Nacht lösten wir uns gegenseitig ab. Leider war die Menge Telegramme, die wir gerne durch den Draht gejagt hätten, nicht aufzutreiben. Wer abgelöst wurde, konnte in der vorzüglich geführten EVU-Kantine der Kameradschaft pflegen (wo Adj. Uof. Holzer ein Einmann-Kabarett aufführte), um sich mit neuen Kräften wieder in den Kampf zu stürzen.

Sonntag mittag wurde uns ein spezielles Soldatenmenu präsentiert — in Büchsen — ein Spatz. Der musste denn auch bitter verdient werden! Mit viel Mühe versuchte männiglich das Meta anzuzünden und nach langer Zeit war dann die Mahlzeit fertig. Jedoch — sie war gut und die Krampferei löste allgemeine Heiterkeit aus. Der Übungsleiter schien mit unserer Arbeit zufrieden zu sein . . . «jedoch sind da noch einige Kleinigkeiten . . .». Das übliche, das nächstes Jahr wohl bei einer weiteren Übung wiederum Kritik auslösen wird. Fehlt eben das Training — und dazu sind wir ja nach Thun gegangen. Wir danken den Thuner Kameraden für den netten Empfang; die Übung hat uns sehr gefallen. fla.

Einwandfreie Arbeit im Nebenzentrum Uri

Bedingt dadurch, dass viele unserer Aktivmitglieder ausserhalb des Kantons arbeiten, andere wiederum in verschiedenen Ortschaften bis hinaus ins Urserental ansässig sind, konnten wir dem Wunsche der Sektionen Zug und Luzern, mit diesen zusammen ein Zentrum zu bilden, nicht nachkommen. Somit war der zentrale Übungsort für uns gegeben, der wie letztes Jahr in und um unser Funklokal in Altdorf eingerichtet wurde. Am Samstag um 13.30 Uhr fanden sich dann auch 17 Aktiv- und 4 Jungmitglieder zur Übung ein. Der Fernbetrieb der SE-222 sowie der SE-402 waren schnellstens installiert, der ETK angeschlossen, ehe man recht begann. Überrascht war man über den schnellen Kabelbau für ETK und Telephon, der immerhin 350 Meter betrug und praktisch nur über Gärten und hohe Mauern Altdorfs alter Patrizierliegenschaften ging. Das Zentrum, bestehend aus allgemeiner Orientierungstafel der verschiedenen gesamtschweizerischen und eigenen Verbindungen, der Brieftaubenschau, dem Fernbetrieb SE-222 und SE-402, einer Tabelle mit den bis heute geleisteten Alarmgruppeneinsätzen auf eine Karte übertragen, der Telegrammkontrolle, des ETK, dem Sektionssender und einem Tisch mit Literatur, Werbematerial und Stammbuch, das von den vielen Gästen aufmerksam studiert wurde. Die Übung war für unsere Sektion ein voller Erfolg. Sämtliche Verbindungen funktionierten sehr gut und die grosse Anzahl der übermittelten Telegramme gibt der aufopfernden Leistung eines jeden einzelnen Ausdruck, die auch vom Übungsinspektor und von den Gästen (Regierungsrat und Militärdirektor Dr. A. Weber, Oberstleutnant Dr. Walker, den Vertretern der Zeughäuser, der Gemeinde, der Munitionsfabrik und der Firma Dätwyler AG) voll anerkannt wurde. Es ist nur zu hoffen, dass die heutige Zeit den jungen Leuten den Sinn für ausserdienstliche Tätigkeit nicht nehme und dass der gegenwärtige gute Geist in unserer Sektion und im Verband nicht erlahme. Wir haben die Pflicht, hier auf-



Für eine gute Ausnützung der Verbindungen war ein Funktionieren der Telegrammkontrolle ausschlaggebend. Trotz umfangreicher Arbeit (die drei hatten 19 Verbindungen zu betreuen) langte es noch zu einem Spass, wie unser Bild zeigt.

klärend zu wirken und die für unsere Armee sehr notwendige ausserdienstliche Weiterbildung intensiv zu fördern.

bü/sch

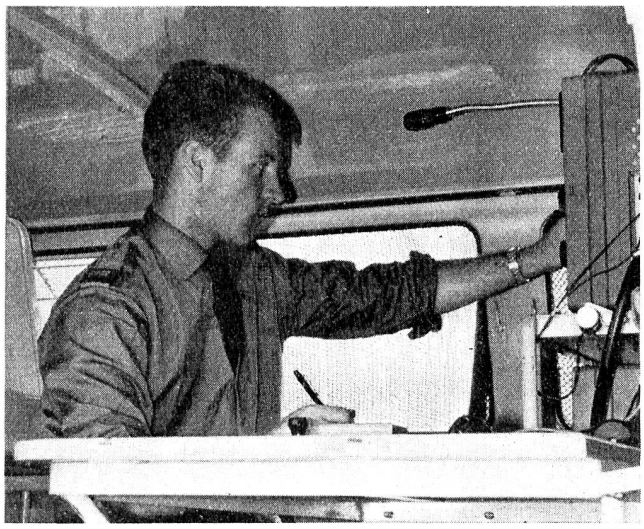
Kurz und sachlich berichtet man aus Basel

Unser Standort bei der diesjährigen Übung befand sich im Kommandobunker des Zivilschutzes auf dem Gellertfeld. Da die Wiese über dem Bunker noch nicht überbaut ist, konnten die beiden Stationen SE-402 und SE-222 dort aufgestellt und die Telephonleitungen bequem durch einen Ausstiegsschacht verlegt werden. In Zukunft können wir leider dieses Gelände für unsere Zwecke nicht mehr benützen. Die Einrichtungen im Bunker waren für uns ideal. Es standen genügend Arbeits-, Aufenthaltsräume und eine kleine Küche zur Verfügung, in der der Vizepräsident der Sektion beider Basel des Schweiz. Verbandes der Militärküchenchefs, Wm. Gschwend, für das leibliche Wohl sorgte. Die Übungsleitung lag in den Händen von Wm. Karl Klein, Chef des Übermittlungszentrums war Wm. Walter Wiesner. 22 Aktivmitglieder, 10 FHD und 14 Jungmitglieder waren zur Befehlsausgabe angetreten, nach der folgende Geräte in Betrieb gesetzt werden mussten: 1 SE-402, 1 SE-222, 1 Stg., 1 ETK, 1 Telephonverbindung, 1 Amtsleitung und 24 Brieftauben. Während des ganzen Einsatzes konnten 486 Meldungen empfangen und übermittelt werden. Die Mörseler freuten sich besonders über die Tatsache, dass verhältnismässig mehr Telegramme per Telegraphie als mit dem Funkfernschreiber übermittelt und empfangen werden konnten. Nebel verhinderte das Fliegenlassen der Brieftauben bereits um 6 Uhr. Die Tiere starteten deshalb erst um 8 Uhr.

fp.

Lobenswert im Zentrum Uzwil: die gute Verpflegung

Um 14.15 Uhr meldete unser Übungsleiter, Adj. Uof. Albert Kohler die beiden Sektionen St. Gallen und Uzwil dem Inspektor, Oblt. Hügli, zur Befehlsausgabe. Nach einer kurzen Orientierung und der Verteilung der Aufträge an die einzelnen Ressortchefs erfolgte die Dislokation vom Bahnhof Flawil, zum Arbeitsort. Im und um den Bunker war ein emsiges Treiben festzustellen und um 18 Uhr war das Nebenzentrum 9 voll einsatzbereit. Das Verpflegungsdetachement, bestehend aus zwei Küchenchefs, hatte bereits um 16 Uhr damit begonnen, in der «Rössli»-Küche ein vorzügliches Abendessen zuzubereiten.



Wir wollen auch diejenigen Leute nicht vergessen, die lange Stunden am Sender/Empfänger der SE-222 ausharrten und ebenso unentbehrlich sind wie die Wehrmänner an den KFF. Aufnahme aus den Nebenzentrum Basel.

Auch der Bieler Sektionspräsident Gfr. Löffel, den wir hier am KFF sehen, hat kräftig mitgeholfen, dass die übernommene Aufgabe zum guten Ende geführt werden konnte.

Die Arbeit an den Geräten war einwandfrei, selbst die Funkverbindungen über grössere Distanzen waren nie unterbrochen. In diesem Zusammenhang sei dankbar an die flotte Zusammenarbeit mit dem Zeughaus erinnert, das uns auch diesmal wieder mit tadellosem Material versorgte. Auch die Brieftauben verzeichneten sehr wenig Ausfälle. Schon am Samstag flogen die ersten Tiere mit Meldungen aus unserem Zentrum zurück zu ihren Heimatschlägen. Bereits am frühen Sonntag um 6 Uhr hatten die Küchenchefs das Morgenessen für die erste Ablösung zubereitet, so dass wieder mit neuer Kraft zum letzten Teil der Übung gearbeitet werden konnte. Bestimmungsgemäss wurde die Operation Lotus um 12 Uhr abgebrochen. Der Inspektor liess den 35 Teilnehmern seinen Dank für die geleistete Arbeit und den gezeigten Einsatz ausrichten. Auch der Übungsleiter war mit der Arbeit sehr zufrieden. Das ausgezeichnete Mittagessen schloss eine weitere erfolgreiche Übung ab.

d. h.

Eine kritische Stimme zur Übung

Dass die Operation Lotus — trotz der Mängel in der Vorbereitung durch die Übungsleitung und der Umstellungen in der Übungsanlage bis zur letzten Stunde — als gelungen bezeichnet werden darf, ist vor allem dem restlosen Einsatz aller Kameradinnen und Kameraden zu verdanken. Bis weit über Mitternacht hinaus und in einzelnen Fällen überhaupt ohne ein Stündchen Schlaf, sassen unsere Funktionäre an den Apparaten. Die Sektion St. Gallen war verantwortlich für den Sektor Draht (eine TZ-43 und vier ETK), stellte aber auch noch einige Funker. Die Sektion Uzwil übernahm die vier SE-222, das Übermittlungszentrum und den Brieftaubendienst. Mit Ausnahme einer Verbindung spielten alle Schaltungen rasch und sicher. Die Zahl der gestöpselten Verbindungen war zeitweise recht ansehnlich. Die idealen Verhältnisse im Luftschutzkeller Flawil gestatteten ein sauberes Trennen der einzelnen Verbindungsarten. Die Zusammenarbeit mit den Kameraden der Sektion Uzwil war — wie auch schon in der Vorbereitungsarbeit — sehr gut und erfreulich. Sie sei auch an dieser Stelle verdankt. Leider war die zugemutete Anzahl der Stationen zu gross und der Rahmen des

Übermittlungszentrums zu umfangreich, so dass die Teilnehmer überlastet waren. Es wäre vorteilhafter, wenn bei ähnlichen Übungen die Sektionen wieder selbständig unter Berücksichtigung ihrer Verhältnisse über Art und Anzahl der Stationen verfügen könnten und nicht einfach von oben herab befohlen werden. Empfehlenswert wäre es auch, wenn die Vorbereitung sorgfältiger vorgenommen würde. Es sollte nicht vorkommen, dass Funkstationen zugeteilt werden, die nicht erhältlich sind, oder dass Telephonverbindungen drei- oder viermal — selbst noch wenige Tage vor der Übung — umgelegt werden. Wenn eine einwandfreie Vorbereitung nicht mehr möglich ist, sollte auf solche Übungen besser verzichtet werden, denn so schaden sie mehr als sie nützen . . . -nd.

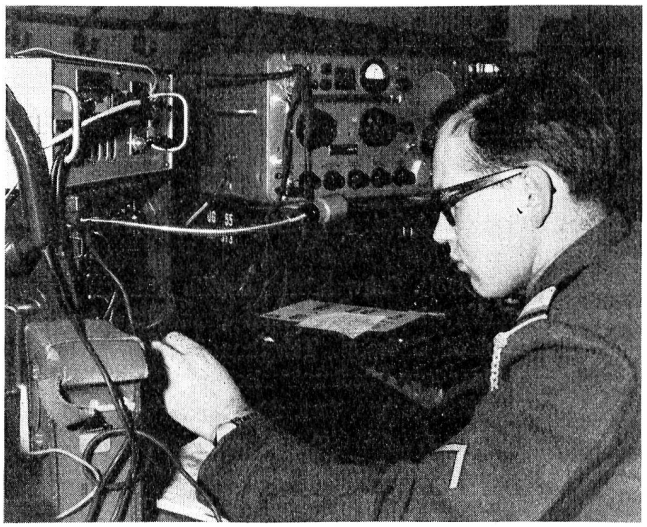
Flotte Arbeit bei der Sektion Thurgau

Die Operation Lotus gehört der Vergangenheit an. Sicher war ihr wiederum ein grosser Erfolg beschieden. Für die Sektion Thurgau, die ein Nebenzentrum einzurichten hatte, sind zwei Vorkommnisse aufgetreten, die besonders erwähnt werden sollen. Von der zentralen Übungsleitung wurde uns für diese Übung die Sektion Schaffhausen zugeteilt. Die Sektion Schaffhausen ist dieser Übung aber ferngeblieben mit der Begründung, sie habe sich nie für eine Mitwirkung angemeldet. Wir waren aber immer der Meinung, dass die gesamtschweizerischen Übungen für alle Sektionen obligatorisch erklärt worden sind! Enttäuschend war weiter die Nichtbeurlaubung von zwei Kameraden, die in Bülach den Grad als Korporal abverdienen. Auch ein Gesuch an den Kommandanten der Uem. RS blieb ohne Erfolg. Es ist betrüblich festzustellen, dass höhere Kommandostellen der Arbeit des EVU nicht die nötige Unterstützung angedeihen lassen, trotzdem sich Mitglieder von Sektionen gerne zur Verfügung stellen. Wo bleibt hier der Sinn der Werbung in den Rekrutenschulen?

Trotz diesen beiden Dämpfern liess sich unsere Sektion nicht kleinkriegen. Die Schulgemeinde Frauenfeld stellte uns in verdankenswerter Weise wiederum die Räumlichkeiten im Luftschutzkeller des Schulhauses Oberwiesen zur Verfügung. Die Stadtverwaltung Frauenfeld war für die unentgeltliche Lieferung der Schaumgummimatratzen für die Unterkunft besorgt. Bereits am Samstagmorgen um 8 Uhr fanden sich 18 Kameraden beim Zeughaus ein, um das Material zu fassen und nach dem Schulhaus zu transportieren. Um 9.15 Uhr konnte mit dem Bau der Fernbetriebsleitungen und mit dem Einrichten des Übermittlungszentrums begonnen werden. Diese Arbeiten waren um 16 Uhr abgeschlossen. Inzwischen waren auch die Nachzügler eingetroffen, so dass sich eine Teilnehmerzahl von 27 Aktiv- und 8 Jungmitgliedern ergab. Um 17.15 Uhr meldete der Übungsleiter Kpl. Stettler die Sektion zur Befehlsausgabe dem Inspektor, Hptm. Imesch (Bülach). Ab 18 Uhr arbeitete man gemäss Tagesbefehl der zentralen Übungsleitung. Innert einer halben Stunde waren sämtliche Verbindungen hergestellt, die mit einer Ausnahme bis zum Ende der Übung ausgezeichnet funktionierten. Eine SE-222 fiel infolge eines Defektes, der dann in der Folge nicht mehr behoben werden konnte, aus. Die Telegrammkontrolle ermittelte folgende übermittelte Telegramme: Abgehend 425, ankommend 254, total 679 Telegramme. Um 12 Uhr erfolgte der Abbruch der Übung und Besammlung der Sektion zur Übungsbesprechnung. Hptm. Imesch lobte sehr die geleistete Arbeit und sprach der Sektion die Punktzahl 83 zu. Gesamthaft betrachtet können wir feststellen, dass trotz den eingangs erwähnten Überraschungen die Operation Lotus für die Sektion Thurgau ein grosser Erfolg war. Abschliessend sei allen beteiligten Kameraden für den gezeigten Einsatz und die geleistete Arbeit gedankt. br.

Einmal mehr ein Zentrum im Schloss Sargans

Hatte unsere Sektion im Jahre 1961 eines der beiden Hauptzentren zu organisieren, so meldeten wir uns für diese Übung als Nebenzentrum an, mit dem Begehren, eine SE-222 im Engadin einsetzen zu können. Diesem Gesuch wurde nicht entsprochen. Dafür wurde uns über das geforderte Mass hinaus Funk- und Tg.-Material zugeteilt. Um eine gute Besetzung der Stationen zu garantieren, teilte man uns die beiden Nachbarsektionen Mittelrheintal und Glarus zu. Namentlich die Sektion Mittelrheintal mit Lt. Rist aus Altstätten als Chef bemühte sich, eine ihrer Mitgliederzahl entsprechende Equipe zu stellen. Der Berichterstatter möchte an dieser Stelle den zehn Kameraden für die tatkräftige Unterstützung bestens danken. Die Glarner Kameraden liessen lange nicht von sich hören. Um so erfreuter war man dann, als sich dennoch fünf Kameraden mit Lt. Zwicky an der Spitze auf dem Zentrum Sargans einfanden. Wir danken auch ihnen für den wackeren Einsatz auf der SE-403, die ihnen im Verlaufe der Übung ordentlich zu schaffen machte. Einen Wermutstropfen gab's schliesslich auch noch. Die Mittelrheintaler hatten mit Urlaubsgesuchen nach Bülach um Mannschaftsverstärkung gebeten, die vom Schulkommando auch bewilligt wurde. Telephonisch erhielt man die Auskunft, dass die verlangten Leute so abkömmlich seien, dass sie am Samstagabend in Sargans eintreffen können. Man hoffte sehr auf diese Verstärkung, aber sie kam nicht! Resultat: Im Nebenzentrum Sargans konnten einige Leute die Schlafstätte im Turm nicht aufsuchen, die beste Ablösungsliste nützte nichts und der Sache des EVU war damit auch nicht gedient! Es ist doch so, wie der Sektionspräsident bei seiner kurzen Begrüssungsansprache betonte, dass es nicht selbstverständlich ist, ein Wochenende für den EVU zu opfern. Es gehört eine gute Portion Idealismus dazu, sich heute ausserdienstlich zu betätigen. Um so mehr sind wir allen Teilnehmern zu Dank verpflichtet und darum sollten auch die



Grosse Schwierigkeiten aus verschiedenen Gründen hatte man mit den Großstationen (ETK-R). Unser Bild hält den Moment fest, als es am Sonntagmorgen endlich gelungen war, eine brauchbare Verbindung zwischen dem Hauptzentrum I und dem Nebenzentrum 10 herzustellen.

Flotter Einsatz bis zum Schluss: Letzte Weisungen an die Stations- und Gruppenführer vor dem Übungsabbruch im Nebenzentrum Zug.

Sektionsmitglieder, die die Rekrutenschulen absolvieren, Gelegenheit erhalten, ihr Können bei den Sektionskameraden demonstrieren zu können.

Der Beginn unserer Übung war auf 14 Uhr angesetzt worden. Auf dem Schlosshof zur Feste Sargans konnte der Präsident der Sektion St. Galler Oberland/Graubünden eine stattliche Anzahl Aktiv- und Jungmitglieder aller drei Sektionen begrüssen. Mit den Nachzüglern waren es insgesamt 78 Teilnehmer (64 aus der Sektion St. Galler Oberland/Graubünden, 10 aus der Sektion Mittelrheintal und 4 aus der Sektion Glarus). Für die Sektion St. Galler Oberland/Graubünden bedeutete diese Teilnehmerzahl einen Rekord. Der Übungsleiter, Four. Jos. Bärtsch (Mels/Kloten), umriss in kurzen Zügen den Aufbau und den Zweck der Übung und nahm die Mannschaftseinteilung vor. Auf dem Schloss, in dessen Räumen, der näheren Umgebung und in Kürschnen begann ein emsiges Schaffen. Nachzügler wurden sofort auf wichtige Punkte nachgeschoben. Auf dem Übermittlungszentrum wurden Telegramme vorbereitet. Um 18 Uhr konnte durch den Übungsleiter der eigentliche Einsatz befohlen werden. Trotz kleinen Mängeln lief alles programmgemäss. Bei auftretenden Schwierigkeiten half man sich kameradschaftlich aus. Besonders die Glarner mussten oft Hilfe in Anspruch nehmen. Ihre Station spukte zeitweilig gehörig, aber man liess nicht locker. Die Angehörigen des Brieftaubendienstes — stattlich an der Zahl — beschäftigten sich mit dem Transport ihrer Tiere, um am Sonntagvormittag die Abflüge durchführen zu können. Es kam die Nacht, und mancher Besucher konnte sich überzeugen von der Tüchtigkeit und dem Einsatz unserer Leute. Ein kräftiges Frühstück und weiter surrten die Geräte, bis um 12 Uhr nach knapp 22stündiger Arbeit der Abbruch der Leitungen und Stationen begann.

An dem durch Oblt. Schwendener durchgeführten Presseempfang konnten wir mit besonderer Freude die Anwesenheit von Direktor Badraun, Telephondirektion Chur, der erstmals an einer gesamtschweizerischen Übung auf dem Schloss Sargans beiwohnte, feststellen. Gut vertreten waren die Unteroffiziersvereine St. Galler Oberland und Werdenberg und der Militär-Motorfahrerverein Werdenberg-Sargans. Gemeindeammann Peter aus Sargans beehrte uns mit seinem Besuch und hatte seine helle Freude an unserer Arbeit. Kurz nach 13 Uhr sass man im Schlosshof vereint zum Mittagessen beisammen, wo unser Übungsinspektor, Oblt. Stäuble, in kurzen Zügen die Übung besprach. Er hob besonders die grosse Teilnehmerzahl hervor. Die Sektionsleitung dankt ihm für seine Mitarbeit und hofft, dass er bei späteren Übungen wieder einmal nach Sargans kommen werde. Dann war die Reihe am Übungsleiter, Four. Bärtsch, der die Übung als gelungen bezeichnen konnte. Ihm dankt der Berichterstatter, für die geleistete Arbeit und hofft im stillen, dass er sich bei ähnlichen Anlässen wiederum zur Verfügung stellt. Der Präsident als Schlussredner dankte vorerst allen Teilnehmern für den Einsatz und sprach die Hoffnung aus, dass es den Kameraden aus dem Rheintal und aus dem Glarnerland gefallen habe. Den eigenen Sektionsmitgliedern aus dem Raume Chur, Disentis und Klosters dankte er für das Erscheinen. Mögen die weiteren Felddienstübungen immer wieder einen solchen Anklang finden!

mü

Von flotter Arbeit in Zug berichtet die Sektion Luzern

Wieder einmal arbeitete die Sektion Luzern an einer grösseren Übung mit andern Sektionen am gleichen Ort zusammen. Das Übermittlungszentrum in Zug an der Operation Lotus, das die Sektionen Zug, Thalwil und Luzern gemeinsam erstellt und betrieben haben, hat gezeigt, dass eine ausgezeichnete Zusammenarbeit verschiedener Ortsgruppen sehr gut möglich ist. Während 24 Stunden durften wir Gast der Sektion Zug in ihrer Villa «Daheim» sein. Eine vorzügliche Organisation durch die Zuger Kameraden machte das Arbeiten an den Geräten zu einem Vergnügen. Was wünscht man noch mehr, als sehr gutes Essen, gute Schlafgelegenheit und eine Kantine im Haus? Zu Beginn wurden die Gastsektionen von der Sektion Zug durch ihren Präsidenten Germann begrüsst und über die Organisation orientiert. Nach der Befehlsausgabe und Arbeitszuteilung machten sich die einzelnen Gruppen ans Einrichten des Übermittlungszentrums. Die einen Stationsmannschaften verwandelten sich in Affen, da sie nicht in der Lage waren, den Antennenmast in der Nähe von Bäumen aufzustellen. Eine andere Gruppe verwandelte sich in Optimisten, die meinten, ein Dipol sei nicht nötig — mit tollem Einsatz wurde später bei Dunkelheit der Mast versetzt und der Dipol aufgezogen. Ein spezielles Kompliment gehört unseren FHD. Sie erschienen nicht nur (wie gewohnt) beinahe vollzählig, sondern bedienten den ihnen zugewiesenen Sektor Draht und Brieftauben ausgezeichnet. Die einzige kriegerische Handlung der Übung wurde von den FHD ausgezeichnet gelöst, galt es doch, die kleine Hauskatze, die sich doch so gerne Thildys Tauben näher angeschaut hätte, in der Zentrale zu behalten. Der Anschlag an der Zentralentüre «Katze nicht herauslassen!» hat allgemein Anklang gefunden.

In Ablösungen wurde die ganze Nacht mit grossem Einsatz die zugewiesene Aufgabe von jedermann aufs Beste erfüllt. Bei der Befehlsausgabe sah man noch, dass hier drei verschiedene Vereine sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben. Sobald aber die einzelnen Gruppen mit ihrer Arbeit begonnen hatten, konnte man glauben, es sei eine einzige Sektion an der Arbeit. Nach getaner Arbeit trafen wir uns zu gemeinsamem Mittagessen. Schon bald trafen unsere guten Geister aus Luzern ein, die Motorfahrer des Militärmotorfahrervereins der Zentralschweiz, die uns wieder mit den SE-222 nach Luzern zurückbrachten. Mit Freuden sagen wir der Nachbarsektion Zug herzlichen Dank für die gute Aufnahme in Zug.

sü

Aufnahmen über die Operation «Lotus»: F. Portmann, Basel; K. Bomonti, Zuchwil; Sektion Luzern.